

Johann König, Komiker aus Köln im MZ-Interview mit Peter Sauer
24.07.07,
Münster

„Lieber im Bunker als im Fernsehstudio“

Comedian Johann König im „Sozialpalast“

Münster. Völlig unscheinbar betrat der Mann in Jeansklamotten mit Ramones-Kappe und einem Stapel wild beschrifteter Zettel die unterirdischen Proberäume am Alten Güterbahnhof. Es war Johann König. Er las am Dienstagabend seine neuen, bisher unveröffentlichten Texte vor, dort, wo sonst Bands spielen. Im Rahmen des Projekts sozialpalast wurde König via Kamera draußen auf eine Plakatwand übertragen. Kurz zuvor unterhielt sich MZ-Mitarbeiter Peter Sauer mit dem Comedian.

Warum sitzen Sie hier im engen Proberaum statt in einem tollen TV-Studio?

König: Ich finde das „Sozialpalast-Projekt“ einfach besser. Tolle Bilder, schönes Licht, ein anderes Publikum.

Ähm, Publikum? Die stehen doch draußen vor der Laderampe und sehen Sie nur auf der Leinwand.

König: Für mich ist diese mobile Übertragung cool. Es ist eine völlig neue Herausforderung, hier abgeschieden in diesem Proberaum unter der Erde meine neuen Texte vorzulesen, ohne die Reaktion des Publikums draußen mitzukriegen. Denn eigentlich leben meine Texte ja davon, wann jemand lacht. Jetzt trennen uns meterdicke Wände. Ich glaube im Krieg wäre ich hier sicher.

Sind Sie nervös?

König: Jein, deshalb trinke ich auch ein Bier vorneweg. Sonst nur nach einem Auftritt. Aber so werde ich redseliger.

Sprechen Sie dann schneller?

König: Oder langsamer, je nach dem wieviel Bier ich hier so...ähm, auf jeden Fall werde ich mutiger und nehme erstmals ne Gitarre in die Hand.

Solche öffentlichen Proben sind ja eher selten. Wie proben Sie sonst ihre Texte?

König: Am liebsten sitze ich gemütlich in cafes. Obwohl es mir da mittlerweile oft zu laut wird. Einmal musste ich mir einen Ohrstöpsel aus der Apotheke nebenan besorgen. Ich sitze auch gerne zuhause in Köln in der Küche, zusammen mit meinen drei Hauskatzen. Da rede ich dann auch oft mit mir selber.

Wo holen Sie sich Ihre Anregungen?

König: Aus meiner direkten Nachbarschaft und viel aus dem TV. Gucke viel zu viel. Bis zu drei Stunden täglich Den ganzen Trash...uargh.

Nehmen Sie jedes TV-Angebot an?

König: "Entern oder Kentern" habe ich genauso abgelehnt, wie "Dschungelcamp" oder den Job als Comedy-Coach für "Das Model und der Freak". Dann lieber sozialpalast hier in Münster.

Sind Sie Münster-Fan?

König: Meine erste Freundin kam aus Münster und sozialpalast-Macher Erik Biembacher ist einer meiner ältesten Freunde. Wir spielten damals in meiner Heimatstadt Soest Fußball.

Und da spielte doch noch jemand Bekanntes mit?

König: Richtig, Sasha.

Sie sind jetzt zum zweiten Mal beim sozialpalast dabei Gibt es ein drittes Mal?

König: auf jeden Fall, Das ist einfach total einzigartig, wie sich Erik Biembacher und Andreas gräupel hier so reinhängen. Deshalb kommt mein sozialpalast-Gig auch als Bonus-Take auf meine neue DVD, die im Herbst erscheint.